

**Auszug aus dem Buch:** Rudolf Steiner, die gegenwärtigen Weltereignisse und unsereins von Rüdiger Blankertz. Am Ende der Datei finden Sie eine Vorschau auf den Buchinhalt sowie Bestellinformationen.

### Was uns obliegt IV/3:

«Wie ist das klein, womit wir ringen,  
Was mit uns ringt, wie ist das groß.»  
*Rainer Maria Rilke, ‹Der Schauende›.*

## Aus dem Zentrum heraus arbeiten lernen...

### ... und den Untergang der anthroposophischen Institutionen ertragen

In dem vorangehenden Artikel musste der Versuch stattfinden, die *absolute* (das heißt, die von allen Zufälligkeiten der Sinnlichkeit unabhängige) *Notwendigkeit* der Anthroposophie Rudolf Steiners für die Menschheit anhand seiner Aussage in einer reinen Gedankenentwicklung aufzuzeigen. Auf diesem Hintergrund wird nämlich erst der soziale Konflikt in aller Schärfe auftreten, in den der ‹reine Denker› hineingestellt ist, der die Notwendigkeit der Anthroposophie anfänglich erfasst. Er erkennt, dass seinem individuellen, dramatischen Erkenntnis-Ringen um den sinnlichkeitsfreien Gedanken ein allgemeines, soziales Drama *korrespondiert*. Das soziale Drama enthüllt sich in seiner ungeheuren Dimension, sobald die Notwendigkeit der Anthroposophie – und damit die der sozialen Form des menschlich-elementaren Freiheitsimpulses – bewusst wird. Der reine Denker schaut in das soziale Geschehen, aus dem er ja als dieser bestimmte Mensch sozial hervorgeht, und von dem er zugleich wieder als Denker vernichtet wird. Und er muss sich fragen: Welche Rolle spielt denn die Denknötwendigkeit im Weltgeschehen, das sich doch keineswegs nach den klaren, notwendigen Ideen zu richten scheint, die der Denker im Denktakt als innere Erfahrungstatsache kennenlernt – gerade in dem Sich-Begegnen mit den widersprechenden äußeren Erfahrungstatsachen?<sup>1</sup> —

Der vorangehende Text war für den geneigten Leser, der den Gedankengang nachvollziehen wollte, sicherlich keine «intellektuell-gemütliche»<sup>2</sup> Lektüre. Be-

---

<sup>1</sup> Wir können uns hier nicht mit der philosophischen Wahrheit begnügen, wie sie Simone Weil (Schwerkraft und Gnade, 1952, S. 149) ausgesprochen hat: «Gott [die höchste Idee als Wirklichkeit] kann in der Schöpfung nicht anders anwesend sein als unter der Form der Abwesenheit.» Wir haben uns damit auseinanderzusetzen, was es heißt, dass ‹Ich› nur dadurch in der Welt anwesend sein kann, dass ‹ich› als denkendes Wesen in der Welt [«Die Welt ist Gott.» – Rudolf Steiner] nicht vorkomme – und dies wirklich weiß. – So viel erst einmal zur inneren Dramatik der ‹Corona-Krise›. Mehr in nachfolgenden Artikeln...

<sup>2</sup> «Meine lieben Freunde, wir kommen mit unserer Aufgabe nur zurecht, wenn wir sie nicht bloß betrachten als eine intellektuell-gemütliche, sondern als eine im höchsten Sinne moralisch-geistige.» Rudolf Steiner, erster Satz im ersten Vortrag der ‹Allgemeinen Menschenkun-

gründet wurde diese Zumutung mit der von Rudolf Steiner ausgesprochenen, zunächst wohl eher als deprimierend empfundene Aussicht, dass

«die äußere Gegnerschaft gegen alles Anthroposophische [...] immer größer und größer werden [wird] in der Welt, und zwar aus dem Grunde, weil gerade Anthroposophie in unserer Gegenwart etwas im höchsten Grade Zeitgemäßes, etwas im höchsten Grade Notwendiges ist, und weil gegen das Allernotwendigste, gegen das Allerzeitgemäße die Auflehnung der Menschen im Grunde genommen immer am allerstärksten ist.»<sup>3</sup>

In diesem Artikel wird jenes soziale Paradoxon auf dem Hintergrund der rein ideell begriffenen Notwendigkeit der Anthroposophie Rudolf Steiners weiter entwickelt.

## Anthroposophie rechnet damit, dass sie den stärksten Widerstand findet

Rudolf Steiner schließt an die oben zitierten Aussagen das Folgende an:

«Nun könnte die Frage entstehen: *Warum denn das? Warum ist die Auflehnung der Menschenherzen irgendeines Zeitalters am allerstärksten gegen das, was dieses Zeitalter am allernotwendigsten braucht?* — Das ist etwas, was der Anthroposoph sollte begreifen können, was aber zu schwierig ist, um es vor einem unvorbereiteten Publikum auch nur im allerentferntesten klarzumachen. [...] *Daher werden wir verstehen, dass die für die Menschheit bedeutsamsten Wahrheiten sich von jeher dadurch eingelebt haben in die Menschheitsentwicklung, dass sie mit dem Umstande rechnen mussten, dass sie die stärksten Widerstände finden.* Etwas, was sich nicht sehr unterscheidet von dem, was sonst auch vorkommt in der Welt, wird kaum starke Widerstände finden.»<sup>4</sup>

Was ist da gesagt? Es könnte ja, so Rudolf Steiner, bei Anthroposophen die Frage entstehen, warum die Menschenherzen in irgendeinem Zeitalter sich am allerstärksten gegen das auflehnen, was ihr Zeitalter am allernotwendigsten braucht – also gegen die Anthroposophie! Lassen wir diese Frage doch einmal so zu, wie sie Rudolf Steiner formuliert! Diese Auflehnung der Menschenherzen

---

de als Grundlage der Pädagogik» [Dornach 1992], Stuttgart, 21. August 1919, GA 293, S. 17. Es gilt zu beachten: Zum «sondern» fehlt das gewöhnlich erwartete «auch», und zwar nicht aus Versehen...

<sup>3</sup> Mitgliedervortrag am 5. März 1912 in Berlin, GA 135 («Wiederverkörperung und Karma und ihre Bedeutung für die Kultur der Gegenwart»), S. 46.

<sup>4</sup> Mitgliedervortrag in Stuttgart, 21. Februar 1912. GA 135, S. 73f.

gegen das Notwendige war also in der Kulturentwicklung von jeher da. Und sie ist in dem gegenwärtigen Zeitalter (‹*unser* Zeitalter› sagt Rudolf Steiner ja öfter!) erst recht da. Wir schließen logisch: Wenn also die Kulturentwicklung im Sinne der Notwendigkeiten der Menschheitsentwicklung weitergehen soll, wird dies eben dadurch geschehen, dass die Menschen sich aus ihren Herzen (!) gegen das für diese Entwicklung Notwendige auflehnen. Sie *wollen* es nicht annehmen, ja, sie *dürften* es auch gar nicht annehmen. Das Entwicklungs-Notwendige muss von den Menschen notwendig zurückgewiesen werden. Und zwar nicht aus Gründen, die intellektuell bewusst werden könnten, sondern aus einem elementaren Empfinden, genauer: aus dem *Herzen* heraus.

Ist das nicht höchst seltsam? Haben wir nicht anderswo von Rudolf Steiner vernommen, dass Anthroposophie zu den Herzen der Menschen spricht? Und dass die Menschenherzen unendliche Sehnsucht nach Anthroposophie in sich tragen?<sup>5</sup> Und jetzt das! Ja, Anthroposophie wird von der Menschheit nicht so angenommen, wie dies sich im intellektuellen Kurzschluss als wünschenswert darstellen mag. Wir Bekenner der Anthroposophie erleben dies ja jeden Tag schmerzlicher. Hier hören wir, dass diese Ablehnung notwendig ist. Aber warum wird uns das auch noch gesagt? Welche Rolle spielt in der Menschheits-Mission der Anthroposophie das Bewusstsein von dieser bestürzenden Tatsache?

Gerade Anthroposophen, so Rudolf Steiner, sollten begreifen können, warum dies so sein *muss*. Selbstverständlich kann dieser – schwierige – Zusammenhang nicht öffentlich dargestellt werden. Aber wer aus gewissen anders gearteten Untergründen heraus nicht zur Ablehnung, sondern zu einer Art Annahme dessen geführt wurde, was ihm als Anthroposophie entgegentritt, sollte sich die Frage stellen und beantworten können: Warum *muss* Anthroposophie von fast allen Menschen dieses Planeten ganz oder fast unbewusst beiseitegeschoben und aus dem Inneren heraus in einem *Herzensaufstand* abgelehnt werden? Und was heißt es denn, dass Anthroposophie in Bezug auf ihre Kulturwirksamkeit mit diesem Widerstand, mit diesem Aufstand der Menschenherzen *rechnet*? Inwiefern wird also gerade auf das *Bewusstsein* von Anthroposophen über diese Tatsache gerechnet?

---

<sup>5</sup> Rudolf Steiner, Mitgliedervortrag am 19. Januar 1924: «Anthroposophie hat durch die Stimme des menschlichen Herzens ihre gewaltige Aufgabe. Sie ist nichts anderes als die Menschensehnsucht der Gegenwart...» GA 234 «Anthroposophie – Eine Einführung», S. 26. Müsste man die Darstellung der dortselbst von Rudolf Steiner gegebenen Aufgabenstellung einer Anthroposophischen Gesellschaft nicht einmal gründlich vornehmen?

## Erneuerung der Mysterien?

Wir bemerken im obigem Wortlaut die Formulierung «von jeher». Die bedeutendsten Wahrheiten haben sich *von jeher* dadurch eingelebt, dass sie mit dem stärksten Widerstand rechnen mussten. Wir haben es hier also mit einer Angabe über die Art und Weise zu, in der *immer schon* die geistige Führung der Menschheit wirken musste, – also mit der Wirkungsweise der *Mysterien*. Wir erkennen, *dass* hier ein Gesetz waltet. Die wirkliche Einsicht in die Gesetzmäßigkeit der Entwicklung schafft *heute* – nach dem Erscheinen Rudolf Steiners – erst die Voraussetzung, den Gang der Kulturentwicklung mit Verständnis *wil-lentlich* begleiten zu können. Im Erscheinen Rudolf Steiners wurden die Mysterien veröffentlicht. Sie werden sich neu konstituieren in dem vollen Bewusstsein des wahren Verhältnisses zwischen dem Wort Rudolf Steiners und dem Weltgeschehen. Anders gesagt: Durch die Veröffentlichung des Okkultismus (als Anthroposophie) vonseiten des okkulten Wesens selbst muss – also die okkulte Welt jetzt mit dem Verständnis von Menschen in Bezug auf die genannte Gesetzmäßigkeit ebenso rechnen, wie sie mit deren Inhalt, der Abweisung des Entwicklungsnotwendigen, rechnen muss.

Und zu solchem (anthroposophischen) Verständnis sind ja diejenigen aufgerufen, die sich im Unterschied zu der übrigen Menschheit aus ihnen allermeist ganz unbekanntem Gründen der Anthroposophie Rudolf Steiners mit einem entwicklungs-fähigen Interesse zuwenden sollten. Offenbar sollen die «Anthroposophen» hier eine Aufgabe in der Kulturentwicklung mit übernehmen, die in den vergangenen Kulturepochen aus dem Inneren der Mysterien heraus geleistet worden war. Wir Anthroposophen sollen uns also selber verstehen lernen als *mitverantwortlich* für die Menschheitszukunft im Sinne der geistigen Führung der Menschheit. Uns werden dazu durch Rudolf Steiner manche Hinweise gegeben. Hier aber wird uns von Rudolf Steiner explizit mitgeteilt: Um unsere zunächst ja noch ganz unbegriffene Aufgabe rechtzeitig doch noch begreifen zu können, haben wir die zwei Notwendigkeiten denkend zu durchdringen: Die absolute Notwendigkeit der Anthroposophie einerseits *und* die Notwendigkeit des Aufstandes der Menschenherzen gegen sie andererseits. Erst dann, wenn wir uns dem Begreifen dieses Paradoxons innerlich annähern, könnten wir im Sinne der geistigen Führung der Menschheit an der Menschheitszukunft mitwirken. Und ohne diese Mitwirkung wird es nicht weitergehen. Ebenso, wie auf diese Mitwirkung gerechnet wird, so wird erwartet, dass *wir* mit diesem Widerstand in der richtigen Weise rechnen lernen.

Fragen wir uns also, wie es zu begreifen ist, dass «[...] *die für die Menschheit bedeutsamsten Wahrheiten sich von jeher dadurch eingelebt haben in die Menschheitsentwicklung, dass sie mit dem Umstande rechnen mussten, dass sie die stärksten Widerstände finden.*» Machen wir uns klar: Die notwendigen

Wahrheiten haben sich etwa nicht trotz dieser Widerstände ‹ingelebt›, sondern dadurch, dass die Wahrheitswalter der Menschheit mit denselben *gerechnet* haben. Was heißt denn das?

Fassen wir zunächst einmal die öffentliche Wirksamkeit Rudolf Steiners ins Auge. Er stellt die Wahrheiten der Anthroposophie aus Notwendigkeit vor die Menschen unserer Zeit hin. Er rechnet zugleich fest damit, dass ebenso notwendig gegen diese Wahrheiten ein Aufstand der Herzen losbricht. (Dass dieser Aufstand mit dem Wirken der ahrimanischen und luziferischen Geister in der Menschenseele verbunden ist, fällt hier außer Betracht, weil sie nur die Erfüllungsgehilfen der Notwendigkeit des Freiheitswesens der Menschen sind.) Sein öffentliches Wirken vollzieht er also nach seiner ‹Rechnung› zwischen diesen beiden Notwendigkeiten. Auf der einen Seite schreibt er diese notwendigen Wahrheiten nieder und spricht sie in seinen Vorträgen aus. Auf der anderen Seite sorgt er dafür, dass diese Wahrheiten so auftreten, dass sie nicht etwa sympathisch erscheinen, sondern dass sie in einer die notwendige Ablehnung fördernden – also in einer unsympathischen – Art und Weise formuliert sind. (Dies wird unten näher erklärt.) Rudolf Steiner musste also dafür sorgen, dass wir als Leser und Hörer entgegen einer bloß naiven Sympathie bemerken: Diese Anthroposophie unterscheidet sich doch sehr erheblich von allem, was sonst Gegenstand unseres Interesses ist. Denn: «Etwas, was sich nicht sehr unterscheidet von dem, was sonst auch vorkommt in der Welt, wird kaum starke Widerstände finden.» Und auf diese Widerstände kommt es an! Das heißt, es kommt darauf an, dass die Anthroposophie als grundstürzend unterschieden von allem anderen erkennbar wird, was sonst in der Menschenwelt vorhanden ist und zu ihr dazugehört.<sup>6</sup> Damit ist der Anfangspunkt eines Verständnisses für das wahre Verhältnis zwischen dem Wort Rudolf Steiners und dem Weltgeschehen, das ja in den Handlungen der Menschen sich vollzieht, kenntlich gemacht. Sind wir in der Lage, diesen Punkt zu finden?

## Umwertung von Sympathie und Antipathie

Insofern wir als Leser oder Hörer Rudolf Steiners Genossen ‹unserer Zeit› waren und sind, werden wir zwar durch die Anthroposophie in unserem unbewussten, tiefsten Menschenwesen angesprochen. Aber wir können gegenüber alledem, was wir mit unserem gewöhnlichen Bewusstsein dabei vernehmen, nicht nur nichts wirklich anfangen, sondern wir müssten eigentlich gegen all

---

<sup>6</sup> «Wenn es doch nur einmal eine Anzahl von Menschen gäbe, die dieses Einzigartige der Geisteswissenschaft einsehen würden, die einsehen würden, dass die Geisteswissenschaft nicht verwechselt werden darf mit dem oder jenem; dann genügt das schon wirklich, meine lieben Freunde.» Mitgliedervortrag in Dornach, 25.10.1915, GA 254 («Die okkulte Bewegung im 19. Jahrhundert und ihre Beziehung zur Weltkultur»), 10. Vortrag, S. 193.

das, was da als Anthroposophie auftritt, scharf revoltieren, weil wir sie ja zunächst nur ebenso missverständlich auffassen können, wie wir als Zeitgenossen verfasst sind. Und aus dieser inneren intellektuellen Revolte könnte sich erst, wenn wir ‹dran› bleiben, die innere *Erfahrung* ergeben, dass Rudolf Steiner dazu etwas zu sagen hat, was mit uns *dabei* vorgeht. Irgendeine Art von ‹sympathischer Übernahme› der *anthroposophischen* Wahrheiten in den Rahmen des zeitgenössischen Bewusstseins ist somit *prinzipiell* ausgeschlossen. Und das muss eben so sein. Wäre Anthroposophie in dem Rahmen des gewöhnlichen Bewusstseins annehmbar, würde sie ihre Kultur- aufgabe für dieses gewöhnliche Bewusstsein nicht erfüllen können.

Dies weist schon auf ein gravierendes Problem bei der so zu nennenden Anhängerschaft der anthroposophischen Geisteswissenschaft hin. Rudolf Steiner will nicht ‹anerkannt›, sondern *verstanden* werden. Ein rechtes Verstehen der anthroposophischen Darstellungen Rudolf Steiners ist auf verschiedene Weise möglich, wenn die *denkende* Auseinandersetzung mit seinen Aussagen ernsthaft gesucht wird. Überall, wo scheinbar Anthroposophie als per se einleuchtend ‹anerkannt› wird und dann ‹fruchtbar› gemacht werden soll, handelt es sich in prinzipieller Hinsicht um gravierendste, wenn auch *unvermeidliche* Missverständnisse. Diese spontanen Missverständnisse entstehen eben durch die naiv-sympathisierende ‹Annahme› der Anthroposophie. Sie spielen eine wichtige und durchaus berechtigte Rolle im *Prozess* der Selbstaufklärung der Anthroposophen.<sup>7</sup> Aber sie sind nicht leicht aufzuklären. Und zwar in der Öffentlichkeit prinzipiell deshalb nicht, weil es da um die oben charakterisierte *okkulte* Wirkungsweise der Anthroposophie geht. Der Aufstand gegen sie *muss* kommen. Man kann ihn aber nicht herbeireden. Innerhalb der kleinen Gruppe der Anthroposophie-Bekenner ist diese Aufklärung zwar unbedingt nötig, aber aus dem Grunde äußerst schwierig, weil die Anthroposophie-Sympathie dieser Bekenner die in ihnen wirkende Antipathie der Zeitgenossenschaft (zu welcher die Bekenner ja auch gehören) verdeckt. Im Grunde ist es ja gerade umgekehrt: die Anthroposophen, die die Anthroposophie in den Dienst ihrer egoistischen Ambitionen und Hoffnungen stellen, hegen eine verborgene Antipathie gegen die Anthroposophie; die Zeitgenossen, die dies ablehnen, sind okkult eigentlich Anthroposophie-Sympathisanten. Ohne eine spontane Sympathie zur Anthroposophie könnten die dafür ausgewählten Menschen nicht in die für alles Weitere zunächst nötige Bewusstseins-Nähe zur Anthroposophie gelangen. Aber

---

<sup>7</sup> «Nicht vor Irrtum zu bewahren, ist die Pflicht des Menschenerziehers, sondern den Irrenden zu leiten, ja ihn seinen Irrtum aus vollen Bechern ausschöpfen zu lassen, das ist Weisheit der Lehrer. Wer seinen Irrtum nur kostet, hält lange damit haus, er freuet sich dessen als eines seltenen Glücks, aber wer ihn ganz erschöpft, der muss ihn kennen lernen, wenn er nicht wahnsinnig ist.» (Wilhelm Meisters Lehrjahre, 7. Buch)

ohne die Aufdeckung dieser Anthroposophen-Sympathie zugrundeliegenden okkulten Anthroposophie-Antipathie<sup>8</sup> ergeben sich Missverständnisse über Missverständnisse, die die Kulturwirksamkeit der Anthroposophie verhindern, weil die naiven Sympathisanten diese Wirksamkeit fatalerweise *äußerlich* auffassen. Und die eigentliche, notwendige Wirksamkeit der Anthroposophie dadurch behindern. Wenn nicht der Wille ersteht, sich über diese Zusammenhänge ernsthaft aufzuklären, wird *der anthroposophische Impuls* von den Anthroposophen weiterhin verschlafen. – Indem wir dies feststellen, noch ohne es voll begriffen zu haben, kommen wir schon in Berührung mit dem Gebiet der anthroposophischen *Esoterik*.

Auf diesem Gebiet geht es um die zentrale Unterscheidung: «*Was ist in unserer Seele als aus dem Wesen der Geisteswissenschaft herausfließend, und was ist in unserer Seele nur deshalb, weil wir uns eben auch aneignen diejenigen Gedankenformen, die heute durch die Welt schwirren.*»<sup>9</sup> Die anthroposophischen Gedankenformen haben wir nicht von selbst, wir müssen sie uns erst an den anthroposophischen Darstellungen Rudolf Steiners *in richtiger Art* erarbeiten. Treten wir mit den «durch die Welt schwirrenden Gedankenformen» an die Anthroposophie heran, werden wir einen Wechselbalg nicht von dem «Geisteskind» unterscheiden können. Damit haben wir wiederum das in dieser Artikelreihe schon mehrfach bezeichnete Problem des rechten Lesens in der Schrift Rudolf Steiners am Haken. Ich möchte hier bloß auf eine Kleinigkeit in der Formulierung Rudolf Steiners eingehen, die aber gerade als solche große Zusammenhänge aufhellen kann. Zum Beispiel den großen Zusammenhang zwischen dem gewöhnlichen Lesen und seinen Missverständnissen einerseits, und der notwendig erfolgenden Korrektur andererseits.

---

<sup>8</sup> Rudolf Steiner: «Meine lieben Freunde, ich habe oftmals, wie es vielleicht vielen von Ihnen ungerechtfertigt erscheint, davon gesprochen, dass eine innere Opposition innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft vorhanden ist gegen dasjenige, **was ich manchmal aus dem Zentrum der Anthroposophie heraus** zu vertreten habe.» 17. Juni 1923 GA 259, S. 152. Rudolf Steiner im «Dreißigerkreis» am 31. Januar 1923: «Sie haben mir hier die Führung entwunden, indem sie die Gelehrsamkeit hereingetragen haben. [...] Die Frage ist die: Will sich die anthroposophische Gesellschaft jetzt so einsetzen, dass mir nicht mehr ins Gesicht geschlagen wird durch die anthroposophische Gesellschaft wie bisher?» GA 259, S. 251. – (Vgl. zu diesem Themenkomplex der inneren Opposition gegen Rudolf Steiner die Schrift des Verfassers: «Karl Ballmer und Gerhard Kienle – oder das Recht Rudolf Steiners in der Anthroposophie», Kempten 1984, <sup>2</sup>2004. Speicherort: [www.menschenkunde.com/pdf\\_https://ogy.de/7e4q](http://www.menschenkunde.com/pdf_https://ogy.de/7e4q) Direkt: <https://ogy.de/7e4q>)

<sup>9</sup> Rudolf Steiner im Mitgliedervortrag am 2. Januar 1916 in GA 165, S. 136 (kursiv: RB). Der Zusammenhang wurde in dem 2. Artikel («Was uns obliegt» II, AGORA Nr. 3, 2020 (Die Pandemie des verwehrtesten Denkens und die «ungeheure Pflicht» der Anthroposophen) von mir dargestellt.

## «Zwar – aber ...»

Eben dieser Zusammenhang wird auch in der hier untersuchten Passage des Vortrags vom 5. März 1912 dargestellt. Ich nehme einen Satz heraus:

«Daraus ersehen wir, dass es *zwar* notwendig ist, Anthroposophie zu treiben, dass *aber* Anthroposophie etwas hereinbringt in unsere Gegenwart, was herinkommen muss ...» (ebd.)

Verstehen wir dieses «zwar – aber»? Da steht ja nicht: Es ist notwendig, Anthroposophie zu treiben, *damit* Anthroposophie hereinkommt in unsere Gegenwart. Ob der geneigte Leser sich den Unterschied von «damit» und «aber» einmal klar machen möchte? ...

Der Original-Satz ist doch ziemlich rätselhaft! Wie ist denn laut diesem Satz Rudolf Steiners die Beziehung zu denken zwischen «Anthroposophie treiben» und dem «Hereinkommen eines Etwas» durch Anthroposophie? Die Beziehung wird genannt: «Zwar – aber»! Wieso «zwar»? Und was tut dann dieses «aber»? Lesen wir nochmals: «*Zwar* ist es notwendig, Anthroposophie zu treiben, *aber...*» Mit «Zwar» räumt Rudolf Steiner dem Anthroposophie-Treiben eine wahre («zu-wahr»<sup>10</sup>) Berechtigung ein, ja, es ist notwendig. Das heißt, Anthroposophie stellt sich unserem intellektuellen Treiben («treiben» und «Trieb» haben denselben Wortstamm) zur Verfügung. Was machen wir da nun mit der Anthroposophie? Irgendetwas? Wir «treiben» sie. Ist da ein Problem? Offenbar. Denn dann kommt das «aber». Dieses «Aber» deutet im Satz eine bestimmte Gedankenbewegung an. Im Einzelnen kann dies hier nicht entwickelt werden, es muss genügen, dass wir uns klarmachen: Die in den Rahmen des «zwar» an die Anthroposophie herangelassene triebhafte Betätigung hat eine Wirkung, die aus der Sicht des Sprechers etwas ignoriert oder untergehen macht (ab-tut), das wieder heraufkommen muss (im Sinne von «abermals»). Rudolf Steiner vollzieht hier das, was man «abern» nennen könnte. Er räumt die Möglichkeit ein, anthroposophische «Inhalte» in die gewöhnliche Bewusstseins-Verfassung herüber zu nehmen, das heißt «Anthroposophie zu treiben». Das geht eine Weile. Diese Weile hat für die Anthroposophen als Gruppe bis heute 100 Jahre gedauert. Nun kommt das «Abern». Das heißt, nun wird geltend gemacht, *was* die von uns vergessene oder übersehene Voraussetzung Rudolf Steiners war, als er die Anthroposophie zur intellektualistischen Verfügung gestellt hat.

**Weiterlesen im Buch...**

---

<sup>10</sup> Zweifel? Man nehme die Etymologie des «zwar» zur Kenntnis, zum Beispiel anhand des Grimm'schen Wörterbuches (<https://oggy.de/x1yr>).

BUCHVORSCHAU

Rüdiger Blankertz

**RUDOLF STEINER,**  
die gegenwärtigen Weltereignisse –

und unsereins

*Die ‹ungeheure Pflicht› der Anthroposophen  
in der Pandemie des verwehrtesten Denkens*

EDITION NADELÖHR

Rüdiger Blankertz

RUDOLF STEINER,  
die gegenwärtigen Weltereignisse –  
und unsereins

Die ‹ungeheure Pflicht› der Anthroposophen in  
der Pandemie des verwahrlosten Denkens

14 Studien über das rechte Verhältnis zur  
Anthroposophie Rudolf Steiners  
2020 – 2023

Mit einem Anhang:  
Etwas vom Jugendimpuls:  
**Was niemand sehen, was keiner hören mag**

## *EDITION NADELÖHR*

Ausstattung: Hardcover (Rundrücken), Kapitalband, Lesebändchen,  
386 Seiten.

Preis:

34 € (Deutschland, Österreich)

39 CHF (Schweiz)

**Bestellung beim Verlag:**

Email: [kontakt@edition-nadeloehr.ch](mailto:kontakt@edition-nadeloehr.ch)

Website: [www.edition-nadeloehr.ch](http://www.edition-nadeloehr.ch)

Ab Mitte Oktober 2013 im Buchhandel (siehe unten)

**1. Auflage 2023**

© Edition Nadelöhr 2023

**c/o AGORA – in geänderter Zeitlage**

Honiggasse 3

CH-8475 Ossingen

[kontakt@edition-nadeloehr.ch](mailto:kontakt@edition-nadeloehr.ch)

**ISBN 978-3-907460-05-4**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>7</b>
Zur Orientierung vorab.....	7
<b>Danksagung</b> .....	<b>17</b>
<b>(I) Rudolf Steiner, die «Anthroposophen» und die «Corona-Krise»</b> .....	<b>19</b>
Das sogenannte Weltgeschehen .....	19
Die Tatsache der Anthroposophie als solcher .....	21
Die Verantwortung Rudolf Steiners .....	22
Keine Ostern 2020 .....	24
Die Aufgabe des gegenwärtigen fünften nachatlantischen Zeitraums	25
Der Welt-Gedanke Anthroposophie als Schicksalsmacht .....	28
Ein Brief zu Ostern 2020 .....	30
<b>(II) Die Pandemie des verwahrlosten Denkens und die «ungeheure Pflicht» der Anthroposophen</b> .....	<b>35</b>
Zur aktuellen Situation .....	35
Verstörende Aussagen Rudolf Steiners .....	39
Das verwahrloste Denken .....	40
Die «ungeheure Pflicht» .....	43
Von der Fremd- zur Selbstdiagnose .....	45
Vom richtigen Ansatz des Verstehens der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners.....	51
Mysterienstimmung – oder Weltanschauungsdilettantismus .....	53
Zusammenfassung .....	57
<b>(III) Mit Herzblut Rudolf Steiner lesen</b> .....	<b>61</b>
Die Not der Menschheit in Selbstbeobachtung erforschen.....	61
Das ungeheure Problem ... ..	64
Die «gewisse Beziehung» .....	67

Von den Albernheiten des gewöhnlichen Lesens .....	71
Ein Beispiel: Die rechte Art zu fragen .....	76
Mit Herzblut Rudolf Steiners lesen.....	84
<b>(IV/1) Die Anthroposophie selber als etwas ‹völlig Neues› auffassen .....</b>	<b>89</b>
Was heißt es, einen Gedanken Rudolf Steiners zu denken? .....	90
Eine Probe .....	94
Zwischenbetrachtung.....	99
Die <i>Wirklichkeit</i> der Anthroposophie ‹als solche› .....	103
<b>(IV/2) Anthroposophie als das in unserer Gegenwart Allernotwendigste begreifen.....</b>	<b>111</b>
Die Substanz der Anthroposophie ist das <i>Wort Rudolf Steiners</i> .....	111
Die Notwendigkeit der Anthroposophie und die Notwendigkeit der Gegnerschaft.....	113
Vom Begriffsprozess .....	115
Die ‹Notwendigkeit der Anthroposophie› als Denkproblem .....	119
Eine Exploration in der Sphäre der reinen Gedanken .....	121
«4.5.5» – Das Drama ‹unserer Gegenwart› .....	122
Der Ausgangspunkt: Das Wort .....	124
Der Eintritt in die gegenseitigen Beziehungen .....	126
Eintritt in den Zeitverlauf .....	128
Die Trennung und der ‹Trenner› .....	129
Von der Herkunft des ‹Trenners›.....	131
Die Wesenheit des Sprechers.....	133
Wie der Hörer entsteht... ..	133
Der Zuschauer kommt ins Spiel... ..	137
Rückkehr in die Welt der Wahrnehmung .....	138
<b>(IV/3) Aus dem Zentrum heraus arbeiten lernen .....</b>	<b>143</b>
Das Erkenntnisdrama als Sozialdrama .....	143
Anthroposophie rechnet damit, dass sie den stärksten Widerstand findet.....	145
Erneuerung der Mysterien?.....	147
Umwertung von Sympathie und Antipathie .....	150
‹Zwar – aber ...› .....	153

Der Untergang der ‹anthroposophischen› Institutionen.....	155
Aus dem Zentrum der Anthroposophie heraus arbeiten lernen .....	161
Womit also ‹rechnet› die Anthroposophie Rudolf Steiners? .....	168
<b>(IV/4) Die gewisse Beziehung zu Rudolf Steiner finden .....</b>	<b>171</b>
Die anthroposophische Schrift Rudolf Steiners: Schwere Kost .....	171
Aktivierung des Denkens: Der ‹Gegenstoß› .....	175
Wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt.....	179
Die ‹gewisse Beziehung› zum Autor des Buches.....	180
... und das rechte Verhältnis zur Anthroposophie .....	183
Der naive Leser wird zurückgedrängt .....	186
Das Denken tritt auf .....	190
Zur Methode der ‹Beobachtung des Denkens› .....	192
Zum Beschluss .....	194
<b>(V/1) Begreifen, was ‹anders lesen› lernen heischt .....</b>	<b>195</b>
So nicht! – <i>Wie</i> nicht? .....	195
Die ‹anthroposophische› Bildungskatastrophe .....	197
Ausgangspunkt: Der gewöhnliche Gedankenprozess .....	202
Das Problem taucht auf .....	205
«Es ist nicht zu leugnen...»:.....	205
«Ehe anderes begriffen werden kann...» .....	208
«... muss es das Denken werden.» .....	209
Der Kampf mit der Sprache .....	213
Ringens um das ‹ES›.....	215
<i>Unser Denken und die Dinge</i> kommen vom Denken .....	217
<b>(V/2) Durch Selbsterziehung im Denken zur ‹Wissenschaft vom Denken›</b>	<b>221</b>
Vom Denken über das Denken.....	221
Zur Beschreibung des Denkens.....	223
Der primordiale Denkkakt.....	226
Der ‹sich selbst beherrschende Organismus› des Wissens .....	228
Zur ‹Wissenschaft des Denkens› .....	230
Wozu das Denken gut ist.....	230
«Was ist das: Denken?» .....	236
Sieben Merksätze für eine ‹Wissenschaft vom Denken› .....	237

I. «Denken» ist Denken – und sonst nichts!.....	237
II. Denken ist nicht, Nicht-Denken ist. ....	241
III. Das Nicht des Denkens ist das Denken selbst. ....	242
IV. Das Denken besteht durch sich selbst. ....	243
V. Denken ist «Ichen», und «Ichen» ist Denken.....	245
VI. Es gibt kein Sein außer dem Denken. ....	247
VII. Tableau .....	248

### **(VI/1) Unsereins, die gegenwärtigen Weltereignisse und – Rudolf Steiner**251

Vor allen Dingen.....	251
Vom Umgang mit den Weltereignissen .....	252
<i>Wie</i> sollen wir die Weltereignisse studieren? .....	255
Die anthroposophische Geisteswissenschaft <i>selber</i> als Tatsache.....	258
Die Anforderungen der Gegenwart.....	260
Die Gegenwart Rudolf Steiners .....	263
Das Wort Rudolf Steiners im Weltereignis.....	266
Rudolf Steiner, die Weltereignisse und unsereins.....	274

### **(VI/2) Die drei Feinde der Anthroposophie in uns erkennen..... 277**

Innere Opposition .....	277
Die lange Geschichte des Versagens der Anthroposophischen Gesellschaft – kurz gefasst .....	281
Zum Beispiel der Vorstandstreit .....	288
Gesichtspunkte .....	289
Rudolf Steiner – die Leiche im Keller.....	290
Verstörende Vorgänge .....	293
Der Brand des Goetheanum .....	293
Der 8. Februar 1925 .....	296
Die drei Feinde der Anthroposophie als ihre «Retter»?.....	298
Eine ungewöhnliche Perspektive für die kommende Anthroposophie .....	305

### **(VI/3) Für die Menschheitsentwicklung in Betracht kommen wollen... .. 307**

Unsereins, die Weltkatastrophe – und Rudolf Steiner .....	307
Was heißt: «Zeitalter der Bewusstseinsseele»? .....	308
Unangenehme Setzungen der «Bewusstseinsseele».....	312

Vom Todesalptrium zum Todesbewusstsein .....	314
Und der anthroposophische Kulturimpuls? .....	317
Wir «Anthroposophen» und die übrige Menschheit.....	319
Was ist zu tun, um für die Menschheitsentwicklung in Betracht zu kommen? .....	324

**(VII/1) Den Gedanken als Schicksal begreifen..... 331**

Die Weltlage und die «mitteleuropäische Mission» .....	331
Die Weltbedeutung der mitteleuropäischen Mission .....	338
Zwei Leitsätze Rudolf Steiners .....	341
Erstrebe des Gedankens Ersterben im All .....	341
«Erstrebe des Schicksals Auferstehung im Ich.» .....	347
Die Apokalypse des Ich .....	348
Das mitteleuropäische Streben und die mitteleuropäische Mission in der Apokalypse.....	351

**(VII/2) Die Entdeckung des Ur-Gedankens ..... 359**

Die Forderung: Fragen lernen .....	359
Der methodische Hinweis .....	365
Das Gedanken-Problem.....	368
Das Kriterium des Gedankens .....	376
Statt Gedanken – Wörter .....	378
Die Zersplitterung des Gedankens .....	381
Die Umwertung des Intellekts.....	383
Der Tod des Wortes in der Schrift und seine Auferstehung.....	386
Ergänzende Bemerkungen zu Kap. VII/2 .....	391
Rudolf Steiner im Wortlaut .....	396

\*

**Vom Jugend-Impuls: Was niemand sehen, keiner hören will ..... 401**

Verzweifelte oder vergreiste Jugend? .....	402
Falsche Ambitionen und Hoffnungen .....	406
Der letzte Konservatismus .....	408
Ein Seitenblick: Und der Waldorflehrer-Beruf?.....	409
Anthroposophie nicht «verstehen», sondern erleben.....	411
Beklemmung und A temnot.....	412

Der schwierige Jugendimpuls .....	414
Der erdbebenartige Umschwung in der Menschheitsentwicklung ..	421
Der Mythos der Freien Waldorfschule.....	426

# Vorwort

«Wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen  
pflegt, kann dieses nicht gelesen werden.»  
Rudolf Steiner, *«Theosophie»*<sup>1</sup>

## Zur Orientierung vorab

Dieses Buch enthält 14 Studien (und einen Anhang), die als einzelne Artikel von Ostern 2020 bis Ostern 2023 in der schweizerischen Zeitschrift *«AGORA – in geänderter Zeitlage»*<sup>2</sup> abgedruckt worden sind. Die Kapitel dieses Buches sind in sieben Hauptschritte gegliedert, die in gewisser Weise aufeinander aufbauen und einander stützen. Aber sie können auch einzeln für sich gelesen werden. Der aufmerksame, interessierte Leser wird dann schon auch das Bedürfnis entwickeln, in der Abfolge der Kapitel weitere Hinweise auf eine methodische Dimension der Darstellung zu suchen. Sie möchten einen möglichen Zugang beschreiben zu der in Sachen Anthroposophie *alles* entscheidenden Frage: Wie sollen, wie müssen eigentlich die anthroposophischen Schriften Rudolf Steiners *richtig* gelesen werden? Denn es ist notwendig, das anthroposophische Buch Rudolf Steiners ganz *«anders zu lesen»* als man eben gewöhnlich liest, wie man es in der Schule gelernt hat. Rudolf Steiner fordert es streng und in aller Schärfe:

«Das hat man eben nicht mitgemacht, die *«Philosophie der Freiheit»* anders zu lesen, als andere Bücher gelesen werden. Und das ist es, worauf es ankommt, und das ist es, worauf

---

<sup>1</sup> GA 9, Vorrede zur 3.Auflage, S. 12.

<sup>2</sup> [www.agora-agenda.ch](http://www.agora-agenda.ch)

jetzt mit aller Schärfe hingewiesen werden muss, weil sonst eben einfach die Entwicklung der Anthroposophischen Gesellschaft ganz und gar zurückbleibt hinter der Entwicklung der Anthroposophie. Dann muss die Anthroposophie auf dem Umwege durch die Anthroposophische Gesellschaft von der Welt ja *gänzlich missverstanden* werden [...]»  
(Mitgliedervortrag am 6. Februar 1923, GA 257, S. 57ff)

Hunderte solcher beunruhigenden Hinweise treten dem Leser aus dem Werk Rudolf Steiners entgegen. Dennoch werden sie stets überlesen. Das liegt wohl in der fraglichen Sache selbst begründet. Es ist ja auch paradox: Ich lese, dass ich so, wie ich lese, Rudolf Steiner nicht lesen kann. Dieser (in diesem Buch durchgedachte) kognitive Konflikt wird vom gewöhnlichen Bewusstsein automatisch ausgeblendet. Und wenn diese Hinweise doch einmal wahrgenommen werden, so sagt man sich: Ich lese doch schon anders, nämlich gründlich, also so, wie man eben *wissenschaftliche* Bücher lesen muss. Wer ohne weiteres Nachdenken derart auf diesen Hinweis reagiert, läuft vor dem eigentlichen Problem davon, freilich ohne dies zu bemerken: Als ob man dann nicht erst recht so liest, «wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt». Hat man denn überhaupt in Selbstbeobachtung verstanden, wie man Bücher heute – in dem Zeitalter Rudolf Steiners – *prinzipiell* zu lesen pflegt?

Es gibt einige wenige Sekundärschriften, die sogar zum «richtigen» Studium der anthroposophischen Literatur Anweisungen geben wollen. Sie alle beschreiben aber bloß eine Lesetechnik, wie man sie – früher jedenfalls – auf dem Gymnasium und in der Universität anzuwenden hatte. Dies ist nicht jenes «andere» Lesen, das Rudolf Steiner fordert. Ja, solches «gründliche» und «professionelle» Lesen führt sogar oft umso sicherer an dem vorbei, was Rudolf Steiner ganz

offensichtlich meint. Und es gibt meines Wissens nur ein oder zwei allerdings gravierende Ausnahmen von dieser Regel.<sup>3</sup>

Immer wieder aber gibt es Leser der Bücher (und der Nachschriften der Vorträge) Rudolf Steiners, die sich durchaus als Anthroposophie-Freunde verstehen, denen wohl gerade deswegen die unbestimmte Empfindung zusetzt: Es stimmt etwas nicht mit dem Verhältnis der Anthroposophen-Gemeinschaft zu Rudolf Steiner. Ihnen kommt es so vor, als würde Anthroposophie zur Phrase, sobald ‹Anthroposophisches›, aus dem Werk Rudolf Steiners entwendet und, populär umformuliert, aus dem Munde mancher selbsternannter Anthroposophen in die Welt hinaustönt. Und manch einer wendet sich ab, weil er nicht mehr ertragen kann, was und wie in der ‹Anthro-Community› geredet und geschrieben wird. Und wenn er zudem sich selber dabei entdeckt, wie er Worte Rudolf Steiners nachmacht oder verfälscht, und dann solche nachgemachten oder verfälschten Worte Rudolf Steiners wie Falschgeld in Umlauf bringt, so ist es nicht weit bis zu dem Punkt, an welchem er meint und glaubt, die Anthroposophie Rudolf Steiners sei eben doch nichts anderes als eine Sekten-Ideologie. Zu solchen bitteren Schlüssen kommt man umso leichter, je weniger man bemerkt, wie das ursprüngliche Wort Rudolf Steiners erst zur Phrase verfälscht wird durch den Vorgang, mit dem es aber überhaupt nur an uns herankommen kann: Durch das gewöhnliche Lesen im anthroposophischen Buch. Und mit der Phrase einher geht die Unwahrhaftigkeit. Letztere ist der Ursprung der Phrase.

---

<sup>3</sup> Irene Diet, «Das Geheimnis der Sprache Rudolf Steiners, Band I: Vom ungelösten Rätsel des Verstehens» und «Vom Lesen-Lernen der Schrift Rudolf Steiners. Das Geheimnis seiner Sprache, Band II» Ignis-Verlag Berlin. – Johannes Böhnlein, «Die ‹Spiritualisierung des Intellekts›: Wege der Entschlüsselung in Rudolf Steiners ‹Philosophie der Freiheit› ad.libri 2019.

Wer zumindest eine Art Unwohlsein gegenüber dem empfindet, wie das Werk Rudolf Steiners gewöhnlich behandelt und verwertet wird, der wird in diesem Buch hoffentlich Anregungen finden können, solches Unwohlsein in klare Gedanken zu verwandeln, welche das uns von Rudolf Steiner gestellte Problem des rechten Lesens in seinem Werk in deutlichen Umrissen zeichnen. Der Leser wird bemerken können, wie hier versucht wird, aufzuzeigen, dass für seine ihn bedrückende Empfindung ein *Mangel an Wahrhaftigkeit* gegenüber der Anthroposophie Rudolf Steiners *und* der Öffentlichkeit verantwortlich ist. In dieser Empfindung spricht sich die Wahrheit aus, dass, während über mehr als ein Jahrhundert hin tausende von Anthroposophie-Freunden geglaubt haben, das richtige Verhältnis zu Rudolf Steiner und seiner Anthroposophie bereits zu haben, die ehrliche Menschenseele, die nicht in Unbescheidenheit ein Verständnis sich zuschreiben will, das sie *nicht* hat, in unserer Zeit mit der Frage ringen muss: Was ist *eigentlich* diese Anthroposophie Rudolf Steiners, was ist der anthroposophische Impuls?

In diesem Buch werden aus der Vielzahl der Äußerungen Rudolf Steiners zu dem schwerwiegenden Problem des richtigen und wahren Verhältnisses zu seiner Anthroposophie einige vor das Bewusstsein gerufen und samt den darin angedeuteten Voraussetzungen und Konsequenzen einer unbefangenen *logischen* Untersuchung unterzogen. Die Ausführungen in diesem Buch stellen sich so an die *Grenze*, die Rudolf Steiner zwischen dem gewöhnlichen Leseverhalten und dem geforderten ‹anders Lesen› zieht. Denkt man diese Ausführungen mit, so entstehen Grenzerlebnisse, in denen sich ausdrückt, was die lesende Seele als Tast-Eindruck von der geistigen Wesenheit empfängt, welche als Autor hinter den besonderen Formulierungen der als Text erscheinenden Sätze des anthroposophischen Buches wirkend steht. Und man kann sich dann selber nach und nach verdeutlichen, was diese Grenz-Eindrücke eigentlich sind...

Es ist selbstverständlich nicht möglich, das ›anders Lesen‹ schriftlich so darzustellen, dass der Leser ohne die ureigene Anstrengung und somit gewöhnlich lesend das ›anders Lesen‹ einfach mal praktizieren könnte. Aber ein erster Schritt kann dennoch gemacht werden, wenn man sich darauf einlassen will, in gesunder Logik gewisse Aussagen Rudolf Steiners immanent-kritisch durchzuarbeiten. ›Immanent‹ bedeutet: Man verlässt oder verändert den exakten Wortlaut nicht, sondern stößt schmerzlich daran an. ›Kritisch‹ insofern, als sodann an und in diesem Erlebnis des Anstoßens die nötigen feinen Unterscheidungen gemacht werden müssen, mit denen dann die saubere Trennung eintritt zwischen der Bewusstseins-Art und dem Bewusstseins-Inhalt des Lesers und der Art sowie dem *eigentlichen* Inhalt der Sätze Rudolf Steiners, die ihm beide zunächst verborgen sind. Diese kritische Trennung eröffnet erst den Weg zur selbstlosen Vertiefung in die rein gedanklichen, sinnlichkeitsfreien Ausdrucksformen Rudolf Steiners. Es ist dies zugleich eine Übung im ›reinen Denken‹.

In diesem Buch wird der Versuch gemacht, den großen Ernst spürbar und schließlich *denkbar* zu machen, mit dem die Forderung, ›anders zu lesen‹, an die echten Anthroposophie-Freunde herantreten soll.

Die Anthroposophie Rudolf Steiners soll ja auf der Grundlage wahrer Freiheit der Ursprung einer völligen Erneuerung der Ur-Mysterien sein. Diese wurden aus der Entwicklungs-Notwendigkeit der Menschheit zur Freiheit vollständig aufgehoben und für das Bewusstsein der Menschen vernichtet. Auch deren korrumpierte Reste müssen aus der Menschenwelt verschwinden. Die Notwendigkeit, die menschliche Freiheit zu begründen, setzte den Intellektualismus und den Materialismus in ihre paradoxe Evolutionsfunktion ein. In diese Notwendigkeit stellt sich die Anthroposophie Rudolf Steiners so hinein, dass sie ihr Schicksal davon abhängig macht, ob die durch sie gegebene Möglichkeit ergriffen wird, den Intellektualismus mittels seiner Anwendung auf die

Erscheinungsform der Anthroposophie, den anthroposophischen Text Rudolf Steiners, durch den Intellekt selber – und das heißt im ersten Schritt: durch seine Bewusstwerdung – zu überwinden.

Aber: Die weit verbreitete Illusion, Anthroposophie könne aus der ‹zeitgemäßen› und deshalb unbewusst bleibenden gewöhnlichen intellektualistisch-materialistischen Verfassung des Bewusstseins verstanden werden, stellt sich *unvermeidlich* einfach dadurch ein, dass Rudolf Steiner die verborgene (okkulte) Seite der Welt und des Menschenlebens in seinen Büchern überhaupt in Schriftgestalt *veröffentlicht* hat, und schließlich sogar auch die Zustimmung gab, dass Nachschriften seiner internen – also vor Mitgliedern gehaltenen – Vorträge gedruckt erscheinen dürfen. Damit hat sich der Autor der anthroposophischen Schriften dem gewöhnlichen Leserverhalten und damit dem völligen Missverständnis preisgegeben. Seine Anthroposophie wurde so als Tummelplatz des ungezähmten Intellekts missbraucht. Es scheint, dass damit das Schicksal der Anthroposophie besiegelt ist. Sie wird gerade auch ‹intern› immer mehr als eine – leider etwas unpopulär schwierige – Spielart des albernen Esoterismus hingestellt und aufgefasst, der in die Öffentlichkeit seit langem zielbewusst eingeschleust wird, und der ‹okkulte› Inhalte transportiert, die verwechselt werden *sollen* mit dem, was echte Anthroposophie der Menschheit zu sagen hat. Im Focus steht dabei das Wahrheitsgewissen derjenigen Menschen, die dafür verantwortlich sind, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners eben *nicht* verwechselt wird mit diesem oder jenem, was heute als Okkultismus, Mystik usw. auftritt.

Alles hängt somit davon ab, ob zuerst einzelne Menschen die *Mysterienstimmung* gegenüber der Anthroposophie – als dem Ursprung der für die Menschheitsentwicklung notwendigen neuen Mysterien-Impulses – frei entwickeln. Die Anthroposophie Rudolf Steiners tritt deshalb in der Form der Schrift in die Welt, weil damit die

Freiheit des Lesers ihr gegenüber gesichert ist, während zugleich das Schicksal der Welt und der Menschheit von dem frei zu gewinnenden *rechten* (sprich: anthroposophischen) Verhältnis zur Anthroposophie Rudolf Steiners abhängig wird. Und so stellt sich eben das Problem des rechten Lesens im anthroposophischen Buch Rudolf Steiners vor uns hin. Es zu erkennen und zu erleben, die Lösung desselben zu suchen, ist für die Zukunft der Anthroposophie – und damit für die Menschheitsentwicklung – entscheidend.

Es geht um die rechte *Mysterienstimmung* im anthroposophischen Studium. Ihr Grundkennzeichen ist die Demut, die Verehrung gegenüber Wahrheit und Erkenntnis. Auf das Lesen angewendet, erscheint diese neue Mysterien-Seelenhaltung dem gewöhnlichen Bewusstsein als völlig paradox. Wie können wir innere Demut und Bescheidenheit des Intellekts dort üben, wo doch unser Intellekt aktiv aufgerufen ist, die anthroposophischen Schriften zu verstehen, die gerade für ihn verfasst sind? Dazu müsste eine radikale *Umwendung des Willens* eintreten, die Rudolf Steiner immer wieder, zum Beispiel wie folgt beschreibt:

Rudolf Steiner «[...] diese Demut müsste man haben, diese Bescheidenheit, [Anthroposophie] *nicht verstehen zu wollen, bis man sich die Möglichkeiten des Verstehens erst herbeigeführt hat*. Überall ist aber diese Bescheidenheit gerade in unserer Zeit nicht vorhanden.» [...] Es handelt sich «vor [!] allen [!] Dingen [...] darum, dass in unserer Zeit eine gewisse *Seelenstimmung* nicht so leicht herbeigeführt werden kann, welche durchaus notwendig ist, wenn wirkliche Geist-Erkenntnis gewonnen werden soll. Diese Seelenstimmung ist eben die Mysterienstimmung, die darin besteht, dass man in sich das Gefühl entwickelt: *man kann etwas nicht verstehen, bevor man die Seele erst zubereitet hat, in das Verständnis*

*einzugehen. [...] Diesen Tatbestand klar einzusehen, meine lieben Freunde, darauf kommt es an.»<sup>4</sup>*

Die Zubereitung der eigenen Seele für die Mysterienstimmung aber wird weiter und vertieft angeregt durch die Einsicht, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners und das Weltgeschehen die zwei Seiten *einer* Wesenheit sind, die von innen und von außen zugleich auf uns wirkt. So wirken, dass die Ergebung in die Weltereignisse einerseits und die aktive denkende Hingabe an die anthroposophische Schrift Rudolf Steiners andererseits denjenigen in seine weltgeschichtliche Aufgabe hineinstellt, der sie in diesem fünften nachatlantischen Zeitraum bewusst ergreifen muss. Auch dieser Zusammenhang wird in dem vorliegenden Buch an der Hand bestimmter Aussagen Rudolf Steiners auseinandergesetzt.

Der Verfasser meint, dass die Möglichkeit des rechten Verstehens der *Weltbedeutung der Anthroposophie* in einem ersten Schritt von jedem herbeigeführt werden kann, der sich mit den entsprechenden Hinweisen Rudolf Steiners in ernster Denkerarbeit auseinandersetzen will. Dazu darf er vor der scheinbaren Paradoxie des «anders Lesens» intellektuell nicht zurückweichen. Die Einsicht müsste da sein, dass er seinen Intellekt *spirituell verwandeln* kann, wenn er seine intellektuelle Kraft bei der denkenden Durchdringung der Lese-Paradoxie vollständig verbraucht. Dabei kann mit Hilfe der Aussageformen Rudolf Steiners die Erfahrung gemacht werden, dass in der Tat der «gesunde Menschenverstand» die Illusion eines bloß eingebildeten Verstehens überwindet. Er kann dann an das Tor des Verständnisses klopfen, das sich öffnen wird, wenn der *verwandelte* Leser «*in das Verständnis eingehen*» soll und darf.

\*

---

<sup>4</sup> Mitgliedervortrag am 2. Januar 1916 in Dornach, GA 165, S. 125f.

Die 14 Kapitel dieses Buches sind in sieben Hauptschritte gegliedert, die in gewisser Weise aufeinander aufbauen und einander stützen. Aber sie können auch einzeln für sich gelesen werden. Der aufmerksame, interessierte Leser wird dann schon auch das Bedürfnis entwickeln, in der Abfolge der Kapitel weitere Hinweise auf eine methodische Dimension der Darstellung zu suchen.

Dem Buch beigegeben ist ein Anhang mit der Überschrift «Etwas vom Jugendimpuls». Darin ist die Lebenswirklichkeit der Mysterien-Frage nach dem «anders Lesen» angesprochen.

Kempton (Allgäu), 24. Juni 2023

Rüdiger Blankertz

\*

Alle Hervorhebungen in den zitierten Rudolf Steiner-Vortragstexten sind vom Verfasser vorgenommen. Hinzugefügte Hervorhebungen in Zitaten aus dem Schriftwerk Rudolf Steiners werden gekennzeichnet.

## Danksagung

Die Gedanken, die in den Kapiteln dieses Buches mit den begrenzten Fähigkeiten des Verfassers um ihren angemessenen Ausdruck ringen, haben ihren Ursprung in den lebensentscheidenden Anregungen, die ihm während einer fast vierzigjährigen Mitarbeit im «STUDIENKREIS der Anthroposophie und sozialen Baukunst RUDOLF STEINERS» durch dessen Leiter *Sigurd Böhm* (1923-2013) zuteil geworden sind. Es waren dies weniger «theoretische» Anregungen. Vielmehr wurde durch die Arbeit im «Studienkreis Rudolf Steiners» jene individuelle Erlebnisart veranlagt, in der das Erkenntnisdrama Anthroposophie, das Sozialdrama der Welt und das persönliche Lebensdrama *in dem Studienkreis-Projekt «Freie Waldorfschule Kempten»* (seit 2009 «*Die Freie Schule Albris im Volkspädagogikum Albris*») so zusammenwirken, dass das «Ereignis Rudolf Steiner» immer wieder *Erfahrung* wird.

Der Inhalt des Buches hat die vorliegende Gestalt vor allem durch die intensive Gesprächs-Arbeit bekommen, die seit 2013 zu den einzelnen Themen in dem vom Verfasser zu verantwortenden «Arbeitskreis für die Menschenkunde und Sozialpädagogik Rudolf Steiners» dank des anthroposophischen Enthusiasmus der Teilnehmer wöchentlich stattfindet. Dabei gilt mein besonderer Dank dem treuen Teilnehmer im Arbeitskreis und Freund Prof. Ulrich Hoffrage, ohne dessen sanftes Drängen und stete Ermunterung der Entschluss nicht zustande gekommen wäre, die 15 Artikel in einem doch recht umfangreichen Buch zu veröffentlichen. Er hat neben der Lektorierung der meisten der Aufsätze zudem durch seine Finanzierung auch dieses zweite Buchprojekt<sup>5</sup> ermöglicht. – Mein Dank gilt auch Iris-Astrid Seiler, der

---

<sup>5</sup> Rüdiger Blankertz: Das «Erfolgsmodell» Waldorfschule und «das Problem» Rudolf Steiner. 100 Jahre Waldorf – Wer feiert da eigentlich Wen für Was?

## Danksagung

---

Herausgeberin und Redakteurin der Zeitschrift AGORA (Schweiz), die sich nicht scheute, ihre Leser in jeder Ausgabe seit 2018 mit meinen schwer zu lesenden Texten zu traktieren – was ihr dann auch nicht übelgenommen wurde. Sie hat dem Verfasser so den ersten Schritt in die Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen ermöglicht, die doch einen erheblichen Anspruch an das Verstehen-Wollen des Publikums stellen.

Kempton (Allgäu), 3. Juli 2023

Rüdiger Blankertz

---

Edition Nadelöhr, Aarau 2019. 160 Seiten; Broschur, Fadenheftung.  
ISBN 978-3-9525080-1-5, EUR 14.80, CHF 16.20. Erhältlich im Buchhandel  
oder beim Verlag Edition Nadelöhr. Online: [ogy.de/6tqe](https://ogy.de/6tqe) beziehungsweise  
<https://agora-agenda.ch/edition-nadeloehr/>

Hinweis: Die Dateien liegen mit allen anderen im Verzeichnis:  
[www.menschenkunde.com/pdf](http://www.menschenkunde.com/pdf) (direkt zugänglich)

### Freundschaftliche Heimzahlung?

Die AGORA ist als eine kleine, nicht gesponserte Zeitschrift nur sehr selten in der Lage, ihren Autoren irgendein Honorar zu zahlen. Wie wär's mit einem Abonnement? Jedes Abo hilft.

Wenn Sie, lieber Leser, diesen Artikel wertschätzen und diese Wertschätzung auch als einen finanziellen Beitrag zu meiner Arbeit wirksam machen möchten, können Sie dies wie folgt durchführen:

*Via Paypal:* [Paypal.me/rblankertz](https://www.paypal.me/rblankertz)

**Via Banküberweisung:** Rüdiger Blankertz, Postbank, IBAN DE41 2501 0030 0529 9413 02,  
Zweck: <Schenkung>

DANKE!

### Kontakt (Gespräch, Seminar, Vortrag):

Rüdiger Blankertz

Weiherstr. 22

87439 Kempten

Festnetzfernsprecher: +49 (0) 831- 69723240

Reisefernsprecher: +49 (0) 171 655 1117

[blankertz@menschenkunde.com](mailto:blankertz@menschenkunde.com)

[www.menschenkunde.com](http://www.menschenkunde.com)

## Die Freie Waldorfschule als Mysterienstätte?

*Ein ungewöhnliches Buch wagt einen Blick in die Unter- und Abgründe der 100-Jahre-Waldorf-Feiern. Sieben innere Widersprüche im Selbstverständnis der Waldorfschulen werden enthüllt. Doch so, wie dies geschieht, zeigen sich diese Paradoxien als notwendige, von Rudolf Steiner konzeptionell inszenierte Grenzerfahrungen. Der Verfasser versucht zu beschreiben, wie diese Erfahrungen, richtig aufgefasst, der Freien Waldorfschule Rudolf Steiners den Weg in die Zukunft nicht versperren, sondern erst eröffnen. Es ist zugleich ein Besinnungsbuch für jeden Waldorflehrer, der den ureigenen Bezug auf Rudolf Steiners Gründungstat nicht vergessen, sondern aktivieren will.*

Man kann anscheinend das 100jährige Jubiläum der Freien Waldorfschulen auch einmal ganz anders betrachten. Das Buch des aus der Schule Sigurd Böhm<sup>1</sup> stammenden Waldorflehrers Rüdiger Blankertz will darauf aufmerksam machen, dass die inneren Widersprüche, die der Freien Waldorfschule durch ihre Fundamentierung in der Anthroposophie Rudolf Steiners anhaften, nicht geleugnet werden müssen. Sie können auch als produktiv erkannt und anerkannt werden. Blankertz stellt diese Widersprüche als notwendige pädagogisch wirksame Paradoxien dar, die, werden sie als Grenzzedanken aufgefasst, etwas sonst Ungedachtes und Ungesagtes zu Bewusstsein bringen können. Es entsteht damit eine Fülle von Rätseln, die im Grunde jeder an der Waldorfschule Beteiligte durchlebt, die man aber in ihrer pädagogischen Dimension oft völlig verkennt, ja als verstörend erlebt, und sie deshalb verdecken oder verleugnen will.

In den neun Kapiteln (sieben Hauptkapitel plus Einleitung und Beschluss) werden einige dieser Paradoxien zuerst beschrieben und dann auf ihren Gehalt untersucht. Man kann sagen, dass Blankertz etwas Unmögliches versucht. Er will zeigen, dass in der vollen Öffentlichkeit einer staatlich genehmigten Ersatzschule die wahre Esoterik der Erziehungskunst Rudolf Steiners *leben* kann, wenn das Lehrerbewusstsein die schon in der Konzeption der Freien Waldorfschule liegenden inneren Grenzerfahrungen nicht ablehnt, sondern sich ihnen kraftvoll zuwendet. Und zwar auch und gerade dann, wenn damit die vielfältigen Probleme nicht kleiner, sondern größer werden. Die Lektüre erweist

---

<sup>1</sup> Sigurd Böhm (1923-2013) trat 1959 als Leiter des «Studienkreises der Anthroposophie und sozialen Baukunst Rudolf Steiners» auf und begründete als Initiative dieses «Studienkreises Rudolf Steiners» 1974 die Freie Waldorfschule Kempten (seit 2009: die Freie Schule Albris). Der Schulgründer und diese Schule waren und sind aufgrund ihrer radikalen anthroposophischen Ausrichtung in «Waldorfkreisen», aber auch in der Öffentlichkeit «umstritten».

sich als höchst spannend, sobald man bereit ist, den Gedankengang der einzelnen Kapitel mitzugehen.

In den ersten drei Kapiteln werden drei Paradoxien – eine politische, eine bewusstseinspädagogische und eine soziale – aufgezeigt. Diese treten aus der Sichtweise des Verfassers ins Bewusstsein, wenn man die Freie Waldorfschule mit ihrem anthroposophischen Ursprungsimpuls in eine gedanklich konsistente Verbindung bringt. Im vierten Kapitel (‹Weltmacht Kind›) werden diese drei Paradoxien auf das Grundparadoxon der heutigen Inkarnationssituation zurückgeführt. Die Kapitel fünf bis sieben versuchen, die in ihrer Dimension erkannten äußeren Paradoxien jeweils als den der Freien Waldorfschule Rudolf Steiners in die Wiege gelegten innersten *Initiationsimpuls* aufscheinen zu lassen.

Die drei äußeren Paradoxien sind nach dem Verfasser:

1. *Das politische Paradox:* Will die Freie Waldorfschule Waldorfpädagogik verwirklichen und damit ihre ureigene Existenzberechtigung bewahren, muss sie sich auf Rudolf Steiner beziehen. Wenn sie sich aber auf Rudolf Steiner bezieht, wird ihr die Existenzberechtigung öffentlich abgesprochen und auch tatsächlich fraglich. Letzteres, weil die Waldorfschulen die Elternarbeit nicht konsequent als sozialpädagogische Aufgabe ergreifen. Was wiederum seinen Grund darin hat, dass die Lehrer die Anthroposophie Rudolf Steiners nicht so weit durchdringen, dass sie die Ergebnisse – geschweige denn die anthroposophische Methode – mit innerer Sicherheit vertreten können. Die Ausweichbewegungen, mit denen diese Paradoxie umgangen werden soll, ergeben das Bild einer fortschreitenden Entwichtigung bis zur Negierung Rudolf Steiners und der anthroposophischen Grundlagen der Waldorfschul-Pädagogik. Diese wird einfach medienkonform als spezielle Reformpädagogik definiert.
2. *Das Lehrer-Paradox:* Die Menschenkunde Rudolf Steiners stellt in ihrer anthroposophischen Durchführung eine totale Überforderung der Lehrer dar. Aber nur mit einer durchdringenden Menschenerkenntnis kann der Lehrer gegenüber den Kindern und Jugendlichen die ihm von Rudolf Steiner gestellte Aufgabe überhaupt angehen. Der Zugang zur Anthroposophie wiederum ist von Rudolf Steiner ausdrücklich und mit Fleiß schwierig gemacht worden. An diesen Schwierigkeiten scheitern die Lehrer, ohne dass sie sich der pädagogischen Dimension dieses Scheiterns bewusst werden. Dies hängt wiederum damit zusammen, dass die gewöhnliche kulturelle Sozialisation des einzelnen Lehrers weiter wirkt, und die Umgestaltung der eigenen Bewusstseins-Verfassung in

dem möglichen Sich-Begegnen mit Anthroposophie nicht ernsthaft genug angestrebt wird. Was wiederum auch mit der akademisch missverstandenen Lehrerbildung bei Waldorfs zu tun hat – und mit dem Versagen der Waldorfschulen selbst, aus der ja viele Lehreraspiranten kommen.

3. *Das Eltern-Paradox*: Die Eltern geben ihre Kinder an die Freie Waldorfschule, weil sie sich davon etwas Gutes erhoffen. Was das Gute ist, darüber haben die Eltern meist andere Vorstellungen als die Lehrer. Die Lehrer wiederum haben (hoffentlich!) die innere Aufweckung der Kinder für ihre Inkarnationsaufgabe im Fokus. Letztere hängt wiederum mit der aktuellen Menschheitssituation zusammen. Von derselben wahrheitsgemäß zu sprechen, fällt dem Lehrer schwer. Er verirrt sich in die Zwangslage, seine Ziele gemäß den Erwartungen der Eltern darzustellen. So entsteht die paradoxe Situation, dass es die Eltern in Bezug auf ihre Entscheidung für die Waldorfschule stark verunsichern würde, wenn der Lehrer die Wahrheit über die Bedürfnisse der Kinderseelen aussprechen würde. Also lässt man diese Wahrheit ungesagt, genauer: Man vergisst sie einfach. Die Ausweichbewegungen der Waldorf-Verantwortlichen ergeben so das Bild des Verrats am eigentlichen Bildungsauftrag Rudolf Steiners.

Das **Grundparadox** sieht der Verfasser in dem gegenwärtigen Verhältnis von Kindern und Kindheit. Hinter all dem, was wir als bedrückende Niedergangserscheinungen unserer Zeit zu erfahren und zu durchleben haben, wirkt, so Rudolf Steiner, die Kindheit (im Buch die *«Weltmacht Kind»* genannt). «Ihre Impulse sind darauf gerichtet, ein neues Verhältnis zur Welt, und vor allem zur geistigen Welt unter die Menschen zu tragen. Der Impuls für ein neues Denken will Platz greifen. Mit den alten Denkgewohnheiten hat sich die Menschheit in ihren Untergang gesteuert, deren letzter Akt sich jetzt vollzieht. Wir stehen am Grabe aller Zivilisation. Das Todesurteil ist gefällt. Vollstrecker sind die Erwachsenen, das heißt die ehemaligen Kinder. In ihnen leben die Impulse der Kindheit unbewusst fort. Sie können aber von dem alten Denken nicht verstanden oder ergriffen werden. Der allgemeine Irrsinn, der die Menschheit ergriffen hat, kommt aus der Unterdrückung dieser Impulse. Überall kann man sehen, wie sie heraufwollen ins Bewusstsein, und überall fehlt die Möglichkeit, zu verstehen, was heraufwill.» (S. 77) Das Kind, wie der Erwachsene es sieht, erscheint ihm als Träger seiner unzeitgemäßen, aber ihm selbstverständlichen Ambitionen und Hoffnungen. Dadurch bleiben die unbewussten Impulse der neuen Generationen unverstanden, ja man handelt ihnen de facto zuwider. Man hat keine oder keine genügend klare Vorstellung davon, was die aufbauenden Kräfte in den Kinderseelen sind, und wie sie entfaltet werden können. Das gewöhnliche Bewusstsein weigert sich, das

Grundparadoxon des Kindes überhaupt an sich heranzulassen. Und das Bild, welches sich aus den Ausweichbewegungen der Erwachsenen ergibt, ist erschreckend: Weil die Erwachsenen ihre eigene Schulpflicht – die Pflicht, die Tatsachen-Schule des Lebens zu suchen – verweigern, verweigern die Kinder die Annahme ihrer Bildungsangebote. Die auftretenden Verfallserscheinungen sind ubiquitär zu konstatieren und werden ja auch vielfachst beschrieben.

Die weiteren Schritte des Verfassers (V: «Die Waldorfschule und die Welt von heute»; VI: Von der Erziehungskunst Rudolf Steiners; VII. «Die Freie Schule des Menschen...») enthalten ungewöhnliche Aussagen über das, was seiner Auffassung nach Rudolf Steiner mit der Freien Waldorfschule für die Kinder, die Lehrer, die Eltern und die Öffentlichkeit eigentlich gewollt hat. Eine Zusammenfassung erscheint hier wenig sinnvoll, weil die Gedankenentwicklung in diesen Kapiteln wichtiger ist als die ungewohnten Ergebnisse derselben. Man lese selbst nach, was Blankertz zu sagen hat.

Nach dieser Besprechung wird man sich vielleicht fragen: Haben wir es hier mit einem radikal-anthroposophischen Fundamentalismus zu tun? Nun, dieser Eindruck kann dann entstehen, wenn man die in diesem Buch aufgeschlüsselten Paradoxien bloß als unerträgliche Widersprüche empfindet. Die gewöhnliche Alternative: Fortschrittlichkeit vs. Fundamentalismus existiert aber für den Verfasser nicht. Denn beide sind ihm nur zwei Seiten einer grassierenden Realitätsverweigerung. Die Realität sieht er in der Aussage Rudolf Steiners angedeutet: «Das Leben der Welt muss in seinen Fundamenten neu gegründet werden. Ich habe niemals etwas anderes im Unterbewusstsein der jungen Menschen eingeschrieben gesehen. Das ist es wirklich: Die Welt muss aus dem Fundament neu begründet werden.» Das hat mit Fundamentalismus nichts zu tun. Was als Fundament zu erkennen aufgegeben ist, liegt uns nicht vor. Es liegt verborgen in den verkannten Seelen der Kinder und Jugendlichen. Aber um es dort entschlüsseln zu können, braucht es wiederum die Anthroposophie Rudolf Steiners. Dies als fundamentale Einsicht zu realisieren, wäre der wahre Ausgangspunkt einer möglichen Zukunft der Waldorfschule Rudolf Steiners. Doch das darf nicht phrasenhaft aufgefasst werden, sondern das Problem muss an der Wurzel gepackt werden. Wie – das kann am Buch zu einer Erfahrung werden.

**Rüdiger Blankertz**

## **Das ‹Erfolgsmodell› Waldorfschule und ‹das Problem› Rudolf Steiner**

100 Jahre Waldorf – Wer feiert da eigentlich Wen für Was?



Aarau: Edition Nadelöhr, 2019. 160 Seiten; Broschur, Fadenheftung. ISBN 978-3-9525080-1-5, EUR 14.80 (DE), EUR 15.30 (AT), CHF 16.20 (freier Preis)

Erhältlich im Buchhandel oder beim Verlag (<http://www.agora-magazin.ch/nadeloehr>)

### **Aus dem Inhalt:**

‹Schnakerlschulen› und ‹pädagogische Kurpfuscherei› | Das Waldorflehrer-Paradox | Das Eltern-Paradox: Der Elternabend als Apokalypse | Weltmacht Kind | Neugründung der Welt aus dem Fundament | Die wahren Grundlagen der ‹Klima-Religion› – Vom rechten Erkenntnis-Atem | ‹Erziehungskunst› – eine billige Phrase? | Worauf es ankommt | Die Freie Schule des MENSCHEN

in der Erziehungskunst RUDOLF STEINERS ...

**Leserstimmen:** «Das Buch ist DER HAMMER!» | «Ein gefährliches Buch für die Waldorfschulen: Wenn das die Staatskirchen läsen!» | «Wohltuende Gedankenklarheit ...» | «Es bietet die Einübung in die Wahrheit der eigenen Nullität gegenüber Rudolf Steiner» | «Ich bin beruhigt, dass jemand so noch (schon?) sprechen kann.» | «Eigentlich ein Handbuch zum richtigen Studium Rudolfs Steiners.» | «Der Waldorfpädagogik wird auf den heute fast vergessenen Grund gegangen.» | «Ich werde es sicher nicht nur einmal lesen.» | «Nach der erstmaligen Lektüre schon ist mir klar, dass ich mein Waldorfdiplom ehrlicherweise zurückgeben müsste» ...